

Berlin:

Metallsorten:	Preise per 1 Kilo am				
	15. 5.	16. 5.	19. 5.	20. 5.	21. 5.
Weichblei	0,54	0,54	0,54	0,54	0,54
Bankzinn	4,25	4,10	4,10	4,00	4,00
99%iges Stützzinn	4,15	4,00	4,00	3,90	3,90
99%iges Antimon	0,73	0,73	0,73	0,73	0,73
Raff. Kupfer	1,08	1,07	1,04	1,04	1,04
Stereotyp-Metall	0,63	0,63	0,63	0,63	0,63
Sechsmaschinen-Metall	0,62	0,62	0,62	0,62	0,62

Wir machen darauf aufmerksam, daß sich die vorstehenden Notierungen für den Bezug von Waggonladungen ab Werk verstehen.

Deutliche Unterzeichnung der Postschecks. — Die Nachrichtenstelle der Leipziger Oberpostdirektion teilt mit: Auf Postschecks werden die Unterschriften häufig sehr flüchtig abgegeben, sodaß sie mit den beim Postscheckamt hinterlegten Unterschriften ganz und gar nicht vergleichbar sind. Dadurch wird der Dienstbetrieb beim Postscheckamt erheblich erschwert und dem Postscheckamt können Weiterungen entstehen. Auf deutliche Unterzeichnung der Postschecks sei daher hingewiesen.

Zum österreichischen Postsparkassenverkehr. — Zu den Ausführungen in Nr. 53 und 97 des Bbl. ist zum bessern Verständnis hervorzuheben, daß man innerhalb Österreichs unbeschränkt über sein Guthaben nur insofern verfügen kann, als man Schecks bis zu K 50 000 000.— honoriert bekommt, und zwar müssen diese Schecks (Kassaschecks) beim Postsparkassenamt direkt präsentiert werden. — In fremdländischer Valuta kann sich der Kontoinhaber Beträge unbeschränkt überweisen lassen. Zu weiteren Ausführungen steht der Verein der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Wien I, Opernring 1, jederzeit gern zur Verfügung.

Gründung einer Heinrich Herz-Gesellschaft. — Wie die Hamburger Staatliche Pressestelle mitteilt, wird am 31. Mai die Gründung der Heinrich-Herz-Gesellschaft stattfinden, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Forschungsarbeit des großen Hamburger Physikers auszuwerten und auszubauen.

Kuriose Bucheinbände. — Der Wunsch, ein Druckwerk auch mit einer möglichst passenden Hülle zu umkleiden, hat zu merkwürdigen Kuriositäten der Buchbinderkunst geführt, über die in den von Hübel & Dend herausgegebenen »Monatsblättern für Bucheinbände und Handbinderkunst« einiges erzählt wird. So soll sich in der vatikanischen Bibliothek zu Rom eine lateinische Bibel befinden, die in ein Stück jenes Mantels gebunden ist, der einst von dem König Abgarus, einem »Freunde Jesu«, getragen wurde. Dieser Legende gegenüber zeigt ein anderer Einband im Britischen Museum zu London höchst reale Wirklichkeit: eine griechische Kopie des antiken Romans »Der goldene Esel« ist nämlich in die mit den Haaren gegerbte Haut eines Esels gebunden. Ein Buch, das die Lebensbeschreibung des berühmten Zwerges Jeffery Hudson enthält, ist in ein Stück einer seidenen Weste gefast, die ehemals von Karl I. von England getragen wurde. Mit Einbänden aus Menschenhaut wurden schon um die Mitte des 16. Jahrhunderts mehrere Bücher ausgestattet, und in einer Bibliothek befindet sich sogar die Lebensbeschreibung eines Mörders, die in dieses Mörders eigene Haut gebunden ist. Die Französische Revolution machte dann eine schauerliche Mode aus den Einbänden von Menschenhaut. Wichtig war der Gedanke eines Buchbinders, die Werke des großen englischen Philosophen Bacon, dessen Name bekanntlich »Speck« bedeutet, in Schweinsleder zu binden, und die Werke des Historikers Fox, der auf Deutsch »Fuchs« heißt, wurden in dem Fell eines schlaunen Reinecke verewigt.

Vom Germanischen Museum in Nürnberg. — Das Germanische Museum in Nürnberg läßt soeben seinen Jahresbericht für 1923 erscheinen. Es ist der 70. Jahresbericht seit seinem Bestehen. Im Jahre 1852 von dem fränkischen Edelmann Hans Freiherrn von Aufseh gegründet, hat sich das Germanische Museum aus bescheidenen Anfängen zu einem Institut entwickelt, das an Vollständigkeit von keinem anderen übertroffen wird. Beweis hierfür ist unter anderem, daß seine kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen im Jahre 1923 von rund 150 000 Personen besucht wurden. Zu den größten Arbeiten des vergangenen Jahres gehören diejenigen der Fortführung der Umgestaltung des alten Museums und der Umgruppierung und Neu-

aufstellung der in ihm untergebrachten kulturgeschichtlichen Sammlungen. Besonders hervorzuheben ist, daß ein eigener Nürnberger Saal geschaffen wurde, der einen Einblick in die Geschichte der ehemaligen freien Reichsstadt gewährt.

Vom Rodefellersfonds. — Vor einigen Tagen wurde der Jahresbericht von 1923 des Rodefellersfonds veröffentlicht. Viele Millionen Dollar wurden für wissenschaftliche, vor allem ärztliche Zwecke auf allen Teilen des Erdballs verausgabt. 636 Gelehrte wurden durch Stipendien von ihren materiellen Sorgen befreit, um ihre Energien in den Dienst der Wissenschaft stellen zu können. Unter diesen Männern sind 29 Nationen vertreten, in erster Reihe Deutschland mit ca. 200 Gelehrten, was, wie der Direktor des Fonds betonte, notwendig war, um die deutsche Wissenschaft zu retten. Denn die wissenschaftliche Denkungsart kennt keine nationalen Unterschiede, und das Interesse eines Teils ist das Interesse der Gesamtwissenschaft.

Ein Bücherdieb gefast. (Vgl. Bbl. 1923, Nr. 295 und 1924, Nr. 85.) — Wie wir in den angezogenen Nummern mitgeteilt haben, sind in württembergischen Lehranstalten seit September v. J. mittels Einbruchs wertvolle Bücher entwendet worden. Jetzt ist der Täter nun gefast; er hat es verstanden, die in den gestohlenen Büchern enthaltenen Eigentumsmerkmale (Stempel, Namen usw.) teils durch Herausschneiden eines Titelblatts, teils durch Anwendung von sog. Tintentod und durch Radieren so zu entfernen, daß Buchhändler und Antiquare in verschiedenen badischen Städten die Bücher ohne Bedenken kauften. Der größte Teil der Bücher konnte wieder herbeigebracht werden. Es ist dabei nicht ausgeschlossen, daß einzelne Buchhändler Schaden erlitten haben. Es sei immer wieder bei Ankauf von Büchern zur Vorsicht gemahnt.

Personalmeldungen.

Sir Edward Goschen f. — Am 20. Mai ist in London Sir Edward Goschen im 77. Lebensjahr gestorben, der letzte deutsche Botschafter Englands vor dem Kriege. Er war ein Nachfahre des berühmten deutschen Verlagsbuchhändlers Georg Joachim Goschen in Leipzig und hat allezeit Sympathien für Deutschland gehabt. Er war es, der tränenlosen Auges dem ebenso bewegten Reichskanzler von Bethmann-Hollweg die englische Kriegserklärung überbrachte. Sir Goschen hatte eine glänzende Diplomatenlaufbahn hinter sich; er war zuerst als Attaché in Konstantinopel, Kopenhagen, Washington, Petersburg und Peking, dann als Gesandter in Belgrad, Kopenhagen, Wien und seit 1908 Botschafter in Berlin. Nach Ausbruch des Krieges zog er sich aus dem Staatsdienst zurück, weil er die Hege gegen Deutschland nicht mitzumachen vermochte.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Zur direkten Lieferung des Verlages.

Der Verlag Chemie G. m. b. H. in Leipzig will nur Lieferungen direkt an das Publikum machen. Ausnahmsweise hatte sich der Verlag der unterzeichneten Firma gegenüber bereit erklärt, auf die ihm von uns überwiesene Zeitschriftenbestellung 10% Rabatt zu gewähren, womit wir allerdings nicht einverstanden sein konnten. Unser Besteller der Zeitschrift hat an den Verlag Chemie nachstehend abgedruckten Brief gerichtet:

»Zu meinem Erstaunen erhalte ich auf meine Bestellung bei der Hofbauerschen Buchhandlung von Ihnen eine Vorrechnung und Mitteilung direkter Lieferung. Keiner Fabrik pharmazeutischer Präparate wird es im Traum einfallen, an einen Privatmann Sachen zu liefern, dazu sind eben die Apotheken da.

Ebenso glaube ich nun, daß für die Zeitschriftenlieferung die Buchhandlungen da sind. Ich verzichte daher auf die Lieferung Ihrer Zeitschrift und werde meinem Buchhändler entsprechende Mitteilung machen.

gez.:
Apothekenbesitzer.

Wir bemerken noch: in welchem Geschäftszweig ist es üblich, daß der Fabrikant den Verbraucher direkt beliefert, also dem Kleinhandel in den Rücken fällt? Wenn man die Zeitungen und Zeitschriften auf ihre Anzeigen hin durchblättert, findet man immer und immer wieder, daß die Anzeigen mehr oder weniger die Formel »auf Wunsch werden Verkaufsstellen nachgewiesen« enthalten.

Eiberfeld. Hofbauersche Buchhandlung.